Signatur:	2025.SR.0240
Geschäftstyp:	Interpellation
Erstunterzeichnende:	Barbara Keller (SP), Nadine Aebischer (SP)
Mitunterzeichnende:	Timur Akçasayar, Lukas Schnyder, Lukas Wegmüller, Shasime Osmani, Cemal Özçelik, Laura Binz, Dominik Fitze, Lena Allenspach, Johannes Wartenweiler, Chandru Somasundaram, Dominique Hodel, Sofia Fisch, Helin Genis, Valentina Achermann, Monique Iseli, Judith Schenk, Dominic Nellen, Jacqueline Brügger, Tobias Sennhauser
Einreichedatum:	21. August 2025

Interpellation: Zukunft der Dampfzentrale - Fragen zur strategischen Ausrichtung und zur Ausschreibung des neuen Leistungsvertrags

Fragen

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Weshalb wurde die zuständige Sachkommission (SBK) während der vergangenen Kulturdiskussionen nie über «Schwierigkeiten» mit den Leistungsvertragspartner Dampfzentrale informiert?
2. Wie erklärt der Gemeinderat den offensichtlichen Widerspruch zwischen der von der Kulturverantwortlichen geäusserten Forderung nach mehr Programmdichte und der im Leistungsvertrag festgehaltenen, deutlich reduzierten Anzahl erwarteter Veranstaltungen?
3. Ist dem Gemeinderat bewusst, dass die Dampfzentrale die Vorgaben des Leistungsvertrags im Jahr 2024 mit über 15'000 Besuchenden und 124 Veranstaltungen bei Weitem übertroffen hat? Wie begründet der Gemeinderat die Entscheidung zur Ausschreibung des Leistungsvertrags trotz dieser Übererfüllung der quantitativen Zielvorgaben?
4. Ist dem Gemeinderat bewusst, dass eine Fokussierung auf die lokale Tanzszene das aktuelle Niveau der Eigenfinanzierung (20 % bzw. rund 480'000 Franken) gefährden könnte?
5. Wie will die Stadt sicherstellen, dass wichtige Aspekte wie Barrierefreiheit, Inklusion und der Anspruch eines „Safer Space" für LGBTQAr, BiPoC sowie Menschen mit Einschränkungen auch in Zukunft gewährleistet bleiben, wenn diese Punkte in der aktuellen Ausschreibung nicht explizit berücksichtigt wurden?
6. Wie stellt der Gemeinderat sicher, dass bestehende, bewährte Partnerinstitutionen – wie das Inklusionsfestival, AUA wir leben oder weitere zivilgesellschaftlich engagierte Formate – weiterhin Zugang zur Dampfzentrale haben werden, auch bei einem allfälligen Trägerwechsel?
7. Wurde geprüft, welchen Beitrag die Dampfzentrale zur Ergänzung der Berner Kulturszene als Ort für gesellschaftlichen Dialog, Teilhabe, kritischen Diskurs und kulturelle Diversität leistet – gerade in einer Zeit wachsender gesellschaftlicher Polarisierung? Warum finden solche Funktionen in der Ausschreibung keine Erwähnung?
8. Welche Auswirkungen hätte eine stärkere lokale Ausrichtung auf die internationale Positionierung der Berner Tanzszene? Wie gedenkt der Gemeinderat sicherzustellen, dass weiterhin Austausch mit internationalen Produktionen möglich ist, um Karrieren und Netzwerkbildung auch ausserhalb der Stadtgrenzen zu fördern?

9. Ist sich der Gemeinderat der baulichen und akustischen Gegebenheiten in der Dampfzentrale bewusst, die eine gleichzeitige Nutzung der Veranstaltungsräume verunmöglichen — und somit die Programmdichte technisch begrenzen?
10. Ist dem Gemeinderat bewusst, dass Aufbauarbeit in Bezug auf Publikum, Eigenfinanzierung und internationales Renommee mehrere Jahre dauert und kaum innerhalb einer dreijährigen Übergangsfrist geleistet werden kann?
11. Welche strategischen Ziele verfolgt die Stadt mit der Ausschreibung: ein künstlerisch kuratiertes Haus mit überregionaler Strahlkraft oder eine blosse Raumverwaltung mit lokalem Fokus?
12. Ist dem Gemeinderat bewusst, dass sämtliche technische Infrastruktur und die Gastroeinrichtungen im Besitz des Vereins Dampfzentrale sind und somit bei einem Betreiberwechsel nicht automatisch zur Verfügung stehen?
13. Ist dem Gemeinderat bewusst, dass der Betrieb der Taberna für das kulturelle Gesamtkonzept essenziell ist — und dass neue Vertragsbedingungen auch negative Auswirkungen auf den Kulturbetrieb haben könnten?

Begründung

Die Dampfzentrale ist ein Haus für Musik, Tanz und Performing Arts. Sie ist auch ein Haus für Begegnung, Dialog, Diskurs, Philosophie, Utopie. Ein Zuhause für Künstler*innen. Die Dampfzentrale ist ein Ort, verankert in der Stadt, vernetzt in der Welt. Die Kritik an der Dampfzentrale ist nicht neu – sie ist teilweise berechtigt, insbesondere was den Wunsch nach Berücksichtigung der lokalen Tanzszene betrifft. Gleichzeitig hat das aktuelle Team in den letzten Jahren wichtige Entwicklungen angestossen und will die Dampfzentrale in diesem Sinne weiterentwickeln. Das Team zeigt sich offen für Kritik und engagiert für die Weiterentwicklung des Hauses, das für die Berner Kulturszene unverzichtbar ist. Die plötzliche Ausschreibung des Leistungsvertrags kam für die aktuelle Leitung dennoch überraschend. Viele Fragen bleiben offen: über die Erwartungen der Stadt, die künftige inhaltliche Ausrichtung, die Rolle der Musik – und nicht zuletzt über die langfristige Perspektive eines kulturell und architektonisch bedeutenden Hauses. Die Dampfzentrale ist nicht nur eine Spielstätte, sondern ein kultureller Resonanzraum: für marginalisierte Stimmen, für intersektionalen Diskurs, für künstlerische Utopien. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung ist es zentral, dass Kulturinstitutionen wie die Dampfzentrale Räume des Austauschs und der Verständigung schaffen können. Diese Funktion scheint in der aktuellen Ausschreibung unterbelichtet. Ebenso scheint die internationale Relevanz des Hauses gefährdet: Die Dampfzentrale ist für viele Kunstschaffende ein Sprungbrett in eine internationale Laufbahn. Der Austausch mit Produktionen aus dem Ausland ist sowohl für die lokale Szene als auch für die kulturelle Innovationskraft der Stadt essenziell. Dabei muss auch der kulturpolitische Kontext berücksichtigt werden: In Berlin und Freiburg kommt es derzeit zu Umstrukturierungen und Zusammenlegungen von Kulturhäusern, auf Bundesebene stehen Kürzungen im Rahmen eines Sparpakets im Raum. Diese Entwicklungen zeigen, wie fragil kulturelle Infrastrukturen sein können – und wie wichtig es ist, lokal bestehende Strukturen nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen, sondern sie strategisch zu stärken.

«Die Dringlichkeit wird von Büro des Stadtrats abgelehnt.»